

Abonnement:

Für 6 Monate 6\$000
Für 3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua Libero Badaró 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Agentur für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas: F. Würgler, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
Araras: Louis Graf.
Pirassununga: Germano Halenbeck.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 89.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 88 u. 70.

Die fremden Mächte und die Naturalisation.

Das „Diario Official“ veröffentlichte dieser Tage die Protest-Eingaben von nicht weniger denn fünf europäischen Monarchien gegen das von unserer provisorischen Regierung am 15. Dezember v. J. erlassene Naturalisationsgesetz.

Es ist interessant zu beobachten, mit welcher Kühnheit, mit welcher diplomatischen, haltlosen Scheinargumentation einerseits die gekrönten Häupter jenseits des Oceans gegen die junge Republik auftreten und ihr sogar mit der Verweigerung des „Respekts“, der Anerkennung drohen, und mit welcher sichtlich Ruhe und Gelassenheit andererseits, im Bewusstsein ihres Rechts, unsere Regierung jene Anmassungen kurz und bündig abweist.

Die Herren Monarchen fordern die Aufhebung des Naturalisationsgesetzes und führen für diese ihre Forderung folgende Scheingründe auf:

1) Jenes Gesetz verstosse gegen die individuelle Freiheit, indem es die Fremden ohne ihre ausdrückliche Willenserklärung zu brasilianischen Bürgern mache.

2) Diese Bestimmung widerspreche den Grundsätzen des modernen internationalen Rechts.

3) Die Bestimmung, auf bezügliches Stillschweigen hin die Naturalisation festzusetzen, entbehre der rechtlichen Grundlage.

Es ist bemerkenswerth, wie eifrig auf einmal die Herren europäischen Potentaten in der Vertheidigung und Beschützung ihrer im Auslande wohnenden „Unterthanen“ geworden sind, während sie sonst, in wirklichen Fällen, wo die Noth, Bedrängnis und die Gerechtigkeit die Intervention ihrer Vertreter forderten, bei weitem nicht so willig und eilig bei der Hand sind.

Wenn sie aber hier vorgeben, für die individuelle Freiheit ihrer „Unterthanen“ einzutreten, so ist das nur Schein, nur eine diplomatische Wendung und Verdrehung der Wahrheit. Es ist ihnen nicht um jene individuelle Freiheit zu thun, sondern um ihre eigenen Interessen. Sie befürchten, jenes Naturalisationsgesetz, das von den Fremden selber nicht als Zwang, nicht als Beschränkung ihrer Freiheiten angesehen, sondern gerade im Gegentheil als Erweiterung ihrer Rechte und Freiheiten begrüßt wurde, könnte eben dazu wesentlich beitragen, den neuen Wohnsitz uns wirklich zum neuen dauernden Vaterland zu machen, und ihnen dadurch einige Soldaten und etliche Steuerkräfte zu entziehen. Das ist in Wirklichkeit der Grund, die Tendenz und der Zielpunkt jener monarchistischen Sendschreiben. Diesen Herren steckt eben noch so etwas von der mittelalterlichen Idee des Feudalismus im Kopfe, wo die Menschen gleich wie das liebe Vieh zum Grund und Boden der gnädigen Herren gehörten.

Es ist überdies recht amüsant zu sehen, wie die gekrönten Häupter so eifrig für die individuellen Freiheiten ihrer Unterthanen in der fremden Ferne eintreten, während sie den individuellen Freiheiten der Unterthanen im eigenen Lande bei weitem nicht so hold sind und dieselben in viel radikalerer Weise beschneiden, als etwa durch ein unschuldiges Naturalisationsgesetz.

Die Antwort, welche unsere provisorische Regierung den Herren Vertretern insgesamt gegeben, ist eine ebenso schlagende, wie bündige Abfertigung jener Scheingründe.

Sie sagt u. A.: 1) In Erlassung des in Frage stehenden Naturalisationsgesetzes habe sie nur von jenen Souveränitätsrechten Gebrauch gemacht, wie es alle civilisirten Staaten in derselben Rechtsmaterie thun.

2) Könne von einer Beeinträchtigung der individuellen Rechte keine Rede sein, da die Einbürgerung Niemanden aufgenötigt werde, wenn sich der Betreffende nur die winzige Mühe nehme, auf irgend welcher Amtsstelle, bei der Munizipalkammer, bei dem Polizeidelegado oder dem diplomatischen Vertreter eine Erklärung für Beibehaltung seiner Nationalität abzugeben.

Der Termin für die Abgabe dieser Erklärung sei überdies von der Regierung bis zum Ende dieses Jahres verlängert worden und werde von der Verfassungsvorlage nochmals um 6 Monate hinausgeschoben.

3) Was nun der Rechtsgrund anbelange, das Stillschweigen dürfe nicht als Einwilligung zur Einbürgerung angesehen werden, so fänden sich ebendieselben Rechtsgrundsätze auch in der Gesetzgebung der protestirenden Mächte selber. So erklären die bürgerlichen Gesetzbücher von Portugal und Italien jedes von ausländischen Eltern im Lande geborene Kind als landesangehörig, falls keine gegentheilige Erklärung abgegeben wird.

Die englischen Gesetze benehmen dem im Auslande eingebürgerten Engländer das Bürgerrecht, falls dieser keine Erklärung um Beibehaltung abgibt.

Das spanische Dekret vom 17. November 1852 erklärt, die Gesetze einer grossen Anzahl von Staaten, das im Lande geborene fremde Kind als Landesangehörig, wenn keine gegentheilige Erklärung erfolgt.

Also hat das Stillschweigen auch in allen diesen Ländern gesetzliche Wirkungen, analog der Bestimmung unseres Naturalisationsgesetzes.

Da demnach kein Naturalisationszwang vorliege

und das Gesetz nur Rechtsgrundsätze aufstelle, die in den Gesetzgebungen jener Staaten selber festgehalten seien, könne von einer Verletzung des internationalen Rechts keine Rede sein, es könne deshalb die Regierung jene Proteste nicht berücksichtigen und werde an ihrem Gesetze festhalten.

Diese selbstbewusste Haltung unserer Regierung jenen grundlosen Reklamationen gegenüber verdient die volle Anerkennung aller Bürger, und hat die Anerkennung aller redlich denkenden Fremden resp. Eingebürgerten für sich.

Jener Enthusiasmus, jene Freude, mit welcher gerade die Eingewanderten das Naturalisationsgesetz, geringe, nichtssagende Ausnahmen abgerechnet, begrüßt haben, mag der klarste Beweis sein, wer Recht hat, ob jener denkwürdige, hochwichtige Erlass vom 15. Dezember ein Gesetz der Freiheit, der Rechtsgleichheit und des Fortschritts, oder ein Akt des Zwangs und der Beschränkung der individuellen Freiheit, wie die gekrönten Häupter der europäischen Reaktion sich einbilden, war.

Es ist sehr bezeichnend, dass jene Proteste nur von monarchischen Staaten ausgingen; der Schlag vom 25. November hat eben auch das Herz jener Gekrönten getroffen, und die Wunde blutet noch. Darum möchten sie immer noch der jungen Republik etwas am Zeuge flicken, aber vergebens.

Auch ohne ihre Anerkennung wird die Republik unter der thatkräftigen Leitung unserer Regierung sich immer dauernd befestigen und die durch jenes sogen. „Zwangs“-Gesetz vom 15. Dezember zum gleichberechtigten Bürger gewordenen Landesbewohner werden die Ersten sein, die stets thatkräftig zur demokratischen Regierung und zur Aufrechterhaltung der neuen Ordnung der Dinge stehen. J.W.

Kirche und Staat

in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. (Fortsetzung.)

III.

Wenn sich eine Gemeinde auf Grund der Gesetze desjenigen Staates, in dem sie begründet ist, korporirt hat, wählt sie ihre Beamten, erlässt ihre eigenen Gesetze, die natürlich den allgemeinen Statuten des Staats entsprechen müssen; dann schliesst sie eine Uebereinkunft mit der Church, der geistlichen Körperschaft, die mit ihr verbunden ist, betreffend den Unterhalt des Geistlichen und andere für den Gottesdienst nöthige Anordnungen. Diese Uebereinkunft ist bindend und gesetzlich gültig. Welches auch immer die Einrichtungform ist, das Gesetz nimmt von der Kirche nur Notiz auf Grund ihrer eigenen Korporationsakte, welche allein Bezug hat auf Rechte des Vermögens und der Personen; nur wenn eine Kirche ihr Vermögen zu staatsverrätherischen oder unmoralischen oder gemeingefährlichen Zwecken verwendete, würde sie ihre Korporationsrechte verwirken, und keine Vorspiegelung religiöser Unabhängigkeit und Freiheit würde solchen Missbrauch decken. Es gilt das allgemeine Prinzip, dass eine Kirche eine freiwillige Assoziation ist, deren Konstitution, Gesetze und Kanons zwischen den Parteien vereinbart sind zur Abgrenzung ihrer Leistungen und Verpflichtungen. Die bürgerlichen Rechte der Mitglieder werden von den Tribunalen geschützt, aber kein Gerichtshof kann interveniren, um eine Untersuchung und Verhandlung vor einem kirchlichen Tribunal (z. B. wenn es sich um die Amtsetzung eines Geistlichen handelt) einer freiwilligen, religiösen Assoziation zu hindern, wenn diese in Uebereinstimmung mit ihrer Konstitution und ihren Kanons verfährt und wenn der Gegenstand oder die Person, über die verhandelt wird, zu ihrer Jurisdiktion gehört. Die kirchlichen Gerichtshöfe, immer vorausgesetzt, dass ihre Jurisdiktion rechtskräftig erworben ist, sind in allen Angelegenheiten des Glaubens und religiöser Handlungen ebenso vollständig unabhängig von den Civiltribunalen, wie diese von jenen in Vermögensfragen sind. Ja letztere haben das Urtheil des kirchlichen Gerichtshofes in den angegebenen Grenzen nicht allein anzuerkennen, sondern ihm auch Geltung zu verschaffen. Wenn indessen eine Kirche sich ammassen sollte, bürgerliche Gewalt auszuüben, so würde ihr Verfahren sofort durch die Civilgerichtshöfe für null und nichtig erklärt werden, und der Versuch einer Kirche oder sonst einer religiösen Körperschaft, die Herrschaft eines auswärtigen Hauptes zu repräsentiren oder gegen die Landesgesetze zur Geltung zu bringen, würde nicht einen Augenblick geduldet werden.

Einige Staatsverfassungen entziehen den Geistlichen aller Konfessionen die Wählbarkeit zu bürgerlichen Aemtern auf Grund ihrer kirchlichen Funktionen. Hieran ist wahrscheinlich jene Neigung des Klerus schuld, sich in bürgerliche Angelegenheiten zu mischen. Dann begriff man auch in Amerika sehr wohl, dass der hierarchische Bau der katholischen Kirche selbst die Neigung zur Konstituierung eines Staates im Staate einschliesst, eine Neigung, deren Gefährlichkeit man sehr wohl zu würdigen weiss. Daher haben auch einige amerikanische Patrioten eine Lanze dafür gebrochen, den Katholiken die Wählbarkeit zu Aemtern, ja sogar das Wahlrecht selbst zu entziehen. Vor zwanzig Jahren bildete sich eine politische Partei mit der geheimen Loosung „Know-nothing“, zum Zwecke der Ausschliessung der Katholiken von den politischen Rechten. Aber sobald der Zweck bekannt wurde, hatte die Partei allen Boden verloren. Es

würde dem ganzen Geiste der amerikanischen Institutionen widersprechen, die Katholiken als Klasse oder ihren Klerus oder einen ihrer geistlichen Orden zu proskribiren auf den blossen Verdacht hin der politischen Intrigue. Wenn aber schuldig befunden der Konspiration gegen die Regierung, würden sie entweder als Individuen oder als Gesellschaft, und nicht in ihrer Eigenschaft als Katholiken abgerueht werden.

Im allgemeinen lehnen Geistliche politische Ehren ab, obwohl einige von ihnen Mitglieder des Kongresses gewesen sind oder im Civildienst Aemter innehaben. Die kirchlichen Korporationen haben sich in hervorragender Weise loyal und patriotisch gezeigt, und in Zeiten der Gefahr haben sie dem Lande erfolgreiche Dienste geleistet, ohne für sich selbst vom Staate eine Gunst zu beanspruchen. Als einen besonders schönen und sprechenden Beweis von der Ergebenheit dieser vom Staate vollkommen unabhängigen Kirche gegen das Land erzählt Hr. Thompson einen Fall aus dem grossen Bürgerkriege. Es war in jener dunkelsten Stunde, als Niederlagen und Mangel an Bereitschaft gleich Mehlthau so auf die Hoffnung gefallen waren, dass der Verrath im Norden aus seinen Schlupflöchern herauskam und sein Gift gegen die Regierung spritzte, als der Präsident zauderte, weil er im Zweifel war, ob er gezwungene Aushebung dekretiren, oder einen Aufruf zu freiwilligem Eintritt erlassen sollte, als furchtsame Konserve anfangen zu sagen: wir thäten besser, die Sache aufzugeben und uns zu vergleichen; da trat der Pfarrer der Broadway-Tabernacle-Church auf die Kanzel mit einem Aufruf an die christliche Mannhaftigkeit. „Was sind unsere Kirchen nütze“, rief er, „wenn Regierung und Land verloren gehen? Was ist unser Christenthum werth, wenn es sie nicht schützen kann? Wenn die Regierung nicht im Stande ist, das Land zu retten, lasset die Kirchen auftreten, um beide zu retten. Lasset die Kirche Freiwillige aufrufen; rüset ein Regiment aus und stellt es ins Feld, zu zeigen, dass wir die Sache nicht aufgeben werden.“ Nach der Predigt forderte jemand die Gemeinde auf zu bleiben; es wurde eine Subskription für ein Regiment dieser Kirche vorgeschlagen, und ehe die Nacht dieses denkwürdigen Sabbaths anbrach, waren mehr als 30,000 Doll. auf dem Altare niedergelegt. Die Erzählung von diesem patriotischen Vorgange flog durchs Land und veranlasste Dankschreiben von Senatoren in Washington, von Mitgliedern des Kabinetts, von Generälen im Felde. Das überbürdete Herz wurde erquickt, sein unbeugsamer Kriegsminister mit neuem Muthe erfüllt.

Auch das Gegenstück darf nicht fehlen; zwar erzählt nicht Herr Thompson, aber es ist doch sehr lehrreich. Als 1812 die nordamerikanische Regierung sich gezwungen sah, an England den Krieg zu erklären, da waren es vor allem die Geistlichen, welche sich in zahllosen Flugschriften und Predigten, in öffentlichen Versammlungen und auf den Kanzeln mit den schärfsten Worten gegen diesen Krieg, geführt gegen das christlich fromme Mutterland, aussprachen. Den Präsidenten und die übrigen bei der Regierung beteiligten Männer nannten die Geistlichen von der Kanzel herab Teufelsbrut, Rotte Kora und mit ähnlichen Namen. „Wir wollen sie von ihren Plätzen jagen“, riefen sie, „und das Steueruder in die Hände tüchtigerer und getreuerer Männer legen.“ Es wird ausdrücklich bestätigt, dass diese Ansprachen einen grossen Eindruck gemacht und die Lage der Regierung ausserordentlich erschwert hätten. Sie hatte gegen die unverständigen und aufässigen Priester keinen Kanzelparagraphen und sie hat auch — was wohl gemerkt und überdacht zu werden verdient — eines solchen niemals bedurft. (Schluss folgt.)

Uebersetzende Nachrichten.

Deutsches Reich.

Die freisinnigen Reichstagsabgeordneten Bartli und Rickert haben noch vor der Vertagung des Reichstags von Neuem ihren Antrag auf Sicherung des Wahlheimnisses eingebracht, wonach den Wählern antlich gestempelte Umschläge geliefert werden sollen, in denen die Stimmzettel abzugeben sind, und die Wahllokale eine ganz besondere bauliche Einrichtung erhalten würden, die den Wählern bei dem Gang zur Urne durch Isolirung vor jeder Beeinflussung und Kontrolle schützen soll.

Als bald nach Zustimmung des britischen Parlaments zu der Abtretung Helgolands beabsichtigt der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, v. Bötticher, sich an Ort und Stelle zu begeben, um die Uebergabe der Verwaltung seitens der britischen Behörden an die hierzu designirten Reichsbeamten und die Einrichtung der deutschen Verwaltung zu leiten. Bis die staatsrechtliche Stellung der Insel — Einverleibung in Preussen — geregelt ist, soll der Geheimrath Wermuth vom Reichsamte des Innern die Civilverwaltung der Insel leiten.

Von den vom deutschen Reichstag bewilligten Besoldungs-Erhöhungen entfallen über 10 Millionen Mark auf die Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung. Bei der Vertheilung dieser Zulagen kommen nicht weniger als 85,000 Personen, nämlich 32,000 Beamte und 53,000 Unterbeamte in Betracht. Die Gesamtzahl des Post- und Telegraphenpersonals übersteigt 100,000 Köpfe.

Ueber den in Friedrichsruh ausruhenden Ex-Kanzler machen seit geraumer Zeit allerlei Sagen und Märchen die Runde.

Sogar zu den Franzosen soll der arme Bismarck übergegangen sein. So erzählten sich die Bauern in der Umgegend von Einbeck, Frankreich habe dem Fürsten Bismarck 2 Millionen geboten, wenn er in Frankreichs Dienste trete. Der Fürst habe das Anerbieten angenommen und deshalb dem Kaiser sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Noch mehr! Wie „O Republicano“ von Sergipe dem „Cruzeiro“ entnimmt, hat Kaiser Wilhelm dem Ex-Kanzler bereits das Ausweisungsdekret zugestellt und wird Bismarck über Frankreich nach England in die Verbannung gehen — um in die Redaktion des Londoner „Sozialdemokrat“ einzutreten“, hat der „Cruzeiro“ noch vergessen beizufügen.

Ein interessantes Bismarck-Album ist vor einigen Wochen in Paris erschienen: dasselbe enthält 140 Karrikaturen aus aller Herren Länder vereinigt, unter denen besonders die stark vertreten sind, die vor 1870 in Süddeutschland und Oesterreich gegen Bismarck gerichtet wurden. Der Münchener „Punsch“ darf sich rühmen, die erste Stelle einzunehmen mit einem Witz aus dem Jahr 1863, wo der Münchener Maxl in Anspielung auf Bismarcks Redensart von Blut und Eisen sagt, Bismarck sei zwar von altem Blut, aber werde doch eines Tages zum alten Eisen gehören. Wahrscheinlich hat der „Punsch“ damals gedacht, dass seine Prophezeiung etwas frühzeitiger in Erfüllung gehen würde.

Von den amerikanischen Schützen, die in ansehnlicher Zahl zum Bundesschiessen hergereist sind, wissen sich die Berliner allerlei Dinge zu erzählen. Sie gehören, heisst es, der reichsten Schützengilde der Welt an, denn dieselben verfügen über ein Vereinsvermögen von rund 23 Millionen Dollars; ein Vermögen, welches eben nur unter amerikanischen Verhältnissen zu sammeln möglich gewesen ist. Die in Berlin anwesenden New-Yorker Schützen, insgesamt reiche Männer, unter denen sogar mehrere Millionäre vertreten sein sollen, machen die Schützenfahrt auf Kosten ihrer Gilde und sind seitens des Schatzamtes derselben angewiesen worden, in keiner Weise zu sparen, sondern die Deutschen der Vereinigten Staaten Nordamerikas im Mutterland würdig zu repräsentiren. Auch die Familien, welche einige Schützen mit sich führen, reisen auf Kosten der New-Yorker Gilde. Ein kleines Festessen, welches die Amerikaner gleich nach ihrer Ankunft in der Bankethalle des Festplatzes gaben, kostete mehrere Tausend Mark.

In der Prediger-Kirche in Erfurt ist eine Trauung vollzogen worden, die deshalb erwähnenswerth ist, weil das Gesamtalter der Brautleute 140 Jahre betragen hat. Der Bräutigam war 71 und die Braut 69 Jahre alt.

Die Oberammergauer erzielen mit der „Passion“ erstaunlich hohe Einnahmen. Bis jetzt soll schon bei den Passionsspielen eine Mehreinnahme von 78,000 Mark gegen dieselbe Zeit vor 10 Jahren erzielt worden sein. Jede Vorstellung bringt — bei ausverkauftem Hause, und das ist die Regel — 20,000 Mark von 4200 Personen ein.

Eine auffallend grosse Zahl von Studenten ist in diesem Halbjahr in Berlin wegen „Unfleisses“, d. h. weil sie keine Vorlesung angenommen haben, in den Büchern der Universität gestrichen worden.

411 Kurfürscher gibt es nach einer Arbeit vom Kreisphysikus Dr. Heymacher, die in der Zeitschrift für Medizinalbeamte veröffentlicht wird, in Preussen. Unter diesen 411 Kurfürschern sind 55 Frauen und 304 ganz bildungslose Personen. Das Einkommen der Pfuscher schwankt zwischen einigen 100 Mark und 6 bis 7000 Mark. Einnahmen von mehr als 1000 Mark sind sehr häufig.

Der Doppelmörder Benedikt, der am 28. April dieses Jahres in Altleisnig nicht allein seine Frau ermordete, sondern auch seinen einjährigen Knaben durch Einschliessen in eine Kiste dem Erstickungstode preisgab, ist vom Leipziger Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden.

Schweiz.

Aus Zürich kommt die Trauernachricht, dass der Dichter Gottfried Keller am 15. Juli wenige Tage vor seinem 71. Geburtstag, aus dem Leben geschieden ist. Er war schon seit längerer Zeit schwer leidend, so dass seine Freunde sogar eine Unnächtheit seines Geistes befürchteten. Gottfried Keller gehörte in den letzten Jahren seines Wirkens nicht nur zu den ersten, sondern auch zu den populärsten unserer Dichter. Mit ihm erlischt einer der hellsten Sterne an dem Himmel unserer Literatur. Längst gab es über Kellers Bedeutung keinen Streit mehr, von allen Parteien wurde ihm dieselbe Anerkennung und Verehrung zu Theil. Hier genüge es, einige Daten aus seinem Leben anzuführen. Gottfried Keller wurde am 19. Juli 1819 zu Zürich geboren und widmete sich zuerst in Wien und München der Landschaftsmalerei. Später gab er die Malerei auf und studirte in Heidelberg und Berlin Philosophie und Literatur. Eine Reihe von Jahren hindurch verwaltete er das Amt eines Staatsschreibers im Kanton Zürich. 1878 legte er dasselbe nieder, um ganz der Muse und seinen literarischen Arbeiten leben zu können. Seine Werke, sein erster und bedeutendster Roman „Der grüne Heinrich“, die drei Novellen-Sammlungen: „Die Leute von Seldwyla“, „Zürcher

Novellen und »Das Singgedicht«, die »Sieben Legenden«, die »Gedichte« und sein letzter Roman »Martin Salander«, sind in Aller Händen und in ihnen wird sein Name unvergesslich für alle Freunde des Schönen fortleben.

#### Russland.

— Die mit grosser Rücksichtslosigkeit betriebene Russifizierung Finnlands hat soeben zur Auflösung des Gesangsvereins »Muntra Musikanter«, der im vorigen Jahr in Berlin, Paris und Hamburg konzertirt hat, und welchem die akademische Jugend, Glieder des finnischen Adels und überhaupt die »Elite« Finnlands angehörte, geführt.

— Aus Russland werden gleichzeitig zwei grosse Brände gemeldet: In der Stadt Uciany im Gouvernement Kowno sind infolge einer Brandstiftung 400 Häuser eingäschert worden; die Stadt Swierzen im Gouvernement Minsk ist grösstentheils niedergebrannt. Der Schaden in beiden Städten ist enorm, das Elend ausserordentlich gross.

— Der Graf Kasimir Potocki, der mit einer Französin ein Vermögen von anderthalb Millionen durchgebracht hat, hat sich in einem Wiener Hotel erschossen.

#### Bulgarien.

— Aus Sofia wird gemeldet: Unter dem Baume, unter dem Panitzta erschossen wurde, fand man ein breites Band mit der bulgarischen Inschrift: »Schlaf wohl, Kamerad! Hier wird noch 1890 Fürst Ferdinand liegen.« — Der Soldat, der das Band fand, überreichte es dem Kommandanten.

— In Karlsbad fand anfangs Juli ein Familienrath der Orleans in der Wohnung des Prinzen Ferdinand von Bulgarien statt, welcher unter anderen der regierende Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha und die Prinzessin Clementine beiwohnten. Ein Theil der Orleans, welche dem Zaren einen Gefallen thun wollen, um eine russisch-französische Allianz unter orleanistischer Einsegnung zu fördern (?), sprachen sich für Thronentsagung des Prinzen Ferdinand aus. Der Prinz selbst und seine Anhänger blieben aber fest und jetzt wird feierlich erklärt, dass Ferdinand gar nicht daran denke, freiwillig abzudanken. Aus Wien und Rom scheint der Prinz freundliche Winke erhalten zu haben, nur ruhig auf seinem Posten zu bleiben.

#### Belgien.

— In dem Nationalpalaste zu Brüssel, in welchem die zweite belgische Kammer tagt, wurden am 9. Juli eine Anzahl Aktenstücke von weltgeschichtlicher Bedeutung verlesen: der Vertrag, durch welchen Belgien gegen ein Darlehen von 25 Millionen das Recht erhält, in zehn Jahren sich den Kongostaat einzuverleiben, und das Testament, durch welches König Leopold II. als Eigentümer des Kongostaates diesen auf den Fall seines Ablebens an das Königreich Belgien vermacht. Durch diese beiden wichtigen Dokumente scheint das Schicksal der grössten von den neuern Kolonialerwerbungen in Afrika entschieden und besiegelt. Belgien tritt in die Reihe der Kolonialmächte ein mit einem Anspruch auf die Zukunft, der kaum minder gross ist als der des Bruderstaates Holland.

#### Nordamerika.

— Der in Washington beglaubigte chinesische Gesandte, der aus China nach Amerika zurückgekehrt ist, liess sich in scharfer Weise gegen die antichinesische Gesetzgebung der Vereinigten Staaten aus und erklärte, Nordamerika müsse die Gesetzgebung aufheben, sonst werde China die Ausschliessung aller Amerikaner aus China dekretiren. Der Gesandte führte ferner darüber Beschwerde, dass die amerikanische Regierung seine auf diese Angelegenheit sich beziehenden wiederholten Noten unbeantwortet gelassen habe.

#### Chile.

— **Steuern und Zölle.** Nach genauer Prüfung des Amtsanzeigers vom Ende des Jahres 1888 hatte es sich herausgestellt, dass die 18 Monate der Ermächtigung zum Erheben der Abgaben mit dem 30. Juni (Mitternachts) abgelaufen waren. Mit diesem Tage begann also die steuernlose, die schreckliche Zeit.

Bekanntlich verweigerte das Parlament der Regierung die Steuern, weil es den Rücktritt des letzten Ministeriums verlangt.

— Seit dem 2. Juli ist hierselbst der Briefmarkenverkauf eingestellt worden. Die Beamten und Beamtinnen gaben die Auskunft, dass Postsendungen innerhalb Chiles unentgeltlich befördert werden.

— **Santiagos Zeitungen.** Mit der nun neu erschienenen Halbwochenschrift »Los Grandes Cul-pables« (Die schuldigen Grossen oder die grossen Schuldigen?) und der neu erscheinenden »La Barra« (Der Hebebaum) hat Santiago 17 Zeitungen, nämlich 8 Tageblätter und 9 Wochen- oder Halbwochenblätter.

— Die diesjährige Denkschrift des Finanzministeriums gibt über das Salpetergeschäft unter anderen die folgenden statistischen Daten:

Von chilenischem Salpeter ward eingeführt in metrischen Centnern	
in Europa	in Nordamerika
1885 2,733,000	362,010
1886 2,634,000	593,390
1887 3,780,000	647,980
1888 5,310,000	667,670
1889 7,927,000	799,560

Von diesen 7,927,000 metr. Centnern sind konsumirt:

in Deutschland	3,019,552
in Frankreich	1,499,616
in England	1,058,672
in Nordamerika	731,528
in Belgien	709,168
in Holland	508,000
in andern Ländern	100,584

#### Asien.

— Seltsame Berichte kommen aus Yokohama. Illegale zufolge hätten Mannschaften des amerikanischen Kriegsschiffes »Swatara« Seoul, die Hauptstadt Koreas, besetzt. Die Offiziere haben im königlichen Schlosse, vor welchem eine starke Wache von Marinetruppen postirt wurde, Quartier genommen. Nach einigen Berichten soll es der König selbst gewesen sein,

welcher, wahrscheinlich wieder von inneren Wirren bedroht, die Landung der Amerikaner wünschte. Der Vorgang, wenn er wirklich in der erwähnten Weise stattgehabt, dürfte in England grosses Aufsehen, in Russland aber die denkbar grösste Aufregung hervorrufen.

## Notizen

— **S. Paulo.** Vierzehn Bischöfe sind gegenwärtig in S. Paulo anwesend und im hiesigen Seminar zu einer Vorkonferenz für das auf nächstes Jahr angesetzte »Concilio Nacional« zusammengetreten. Von diesen 14 Kirchenhäuptern sind 13 aus Brasilien, diese sind:

D. Antonio, Erzbischof von Bahia; D. Lino, Diöcesan-Bischof, D. Pedro, Rio de Janeiro, D. Jeronymo, Pará, D. Antonio, Maranhão, D. Joaquim, Ceará, D. José, Olinda, D. Joaquim, Goyaz, D. Carlos, Cuyaba, D. Claudio, Rio Grande do Sul, Mgr. Santos Pereira, Coadjutor des Erzbischofs von Bahia, Mgr. Esberard, Coadjutor der Diöcese von Olinda, Mgr. Silveira, Coadjutor der Diöcese von Marianna und Mgr. Cagliero, Bischof von Patagonien, Mitglieder der Congregation der Salesianer.

Die Verhandlungen des nächsten Nationalconcils werden sich um die Stellung drehen, welche nach Erlass des Gesetzes über Trennung von Kirche und Staat der Klerus einnehmen will.

— **Nicht nach unserem Geschmacke.** Hr. Fileto G. Pereira hat letzten Freitag der hiesigen Stadtintendanz ein Projekt eingereicht, das entschieden seine interessantesten Seiten hat. Die Vorlage enthält folgende Punkte:

1) Die von Unterzeichneten angelegten Weberei-, Stickerei-, Hut-, Blumen- und Papier-Fabriken, Wäschereien, sowie andere industrielle Werkstätten, sind auf 10 Jahre von allen municipalen Steuern befreit, wenn in jeder dieser Anstalten 10 Kinder und 10 arme Frauen tägliche Beschäftigung erhalten.

2) Der ersten mechanischen Weberei wird überdies noch die weitere Vergünstigung gewährt, dass die Municipalität den Bauplatz auf 10 Jahre überlässt, sobald genanntes Unternehmen ein Kapital von wenigstens 100 Contos aufweisen kann.

3) Die Municipalität verpflichtet sich, Baumwollensamen kommen zu lassen und für den Anbau dieser Pflanze im Municipium zu sorgen, damit der Rohstoff für die Weberei geliefert wird.

4) Nach Erstellung der Weberei hat die Municipalität einen Preis für denjenigen Baumwollpflanzler auszusetzen, der im ersten Jahre die grösste Quantität dieses Erzeugnisses aufweist.

»Bescheidenheit ist eine Zier, aber weiter kommt man ohne ihre«, — mag Hr. Pereira gedacht haben, denn für eine blosse industrielle Spekulation solche Privilegien zu fordern und dem Municipium sogar noch die Anlage einer Baumwollen-Kultur zur Pflicht machen zu wollen, ist doch ein bischen viel. Und wenn schliesslich das ganze Unternehmen sich als unrentabel, als aussichtslos erweist, sollen dann die städtischen Steuerzahler für die verfehlte Spekulation des Hrn. Pereira den Rücken erhalten? Und zu alledem fordert der Unternehmer die genannten Privilegien nur deshalb, weil er arme Kinder und Frauen als Arbeitskräfte in Dienst nehmen will. Also er ist nicht zufrieden, dass er billige Arbeitskräfte in diesen armen Geschöpfen bekommt, die Stadtbewohner sollen ihn dafür noch extra belohnen. Na, na! Was die Kinder anbetrifft, so sind wir überhaupt der Meinung, dass diese in allererster Linie in die Schule gehören, um vernünftige Menschen zu werden, und nicht in die Fabriken. Schulzwang, nicht Fabrikzwang, fordern wir da.

— **Das Schweizer Pick-Nick,** welches letzten Sonntag in der Chacara »Magnolia«, einem prächtigen, dem Gebr. Zimmermann zugehörigen Besitzthume, stattfand, vollzog sich in gemüthlicher Weise, mit Wetschiessen um schöne Ehrengaben, Gesang, Tanz und Musik. Es hatten ausser den Mitgliedern des Hilfsvereins »Helvetia« sich zahlreiche Familien eingefunden. Die ganze Festversammlung sammt der seidenen Vereinsfahne wurde photographisch aufgenommen. Die zwanglose Fröhlichkeit, ungestörte Harmonie und vor allem auch die zuvorkommende Gastfreundschaft der Geschwister Zimmermann trugen zum guten Gelingen des Familienfestes bei, das bis in vorgedrückte Abendstunde andauerte. Wie verlautet, wird der Verein rechtzeitig Vorkehrungen treffen, um das am 1. August 1891 zu feiernde 500jährige Bestehen der schweizerischen Eidgenossenschaft würdig und glanzvoll zu begehen.

— **Partido operario.** In diese Partei ist bereits eine tiefe Spaltung eingerissen und die zahlreiche Gruppierung in zwei starke, einander heftig befendende Lager getheilt. Wie es scheint, liegt diesem bedauerlichen Auftritte kein anderes Motiv zu Grunde, als der Kampf zweier Herren um die Präsidentschaft, des Ingenieurs Andrada und des Redakteurs Cascão.

Wir wollen hoffen, dass die Trennung der Arbeiter nicht eine andauernde sei, sondern die Leute bald einsehen, dass es sich nicht lohne, für die persönliche Eifersucht einzelner Herren sich in den Haaren zu liegen und dass den Arbeitern nur Einigkeit frommt.

Wie ein Theil der Andrada'schen Anhänger in kindischen Versen in der Presse gegen Cascão loszieht, spricht nicht günstig für den Bildungsgrad jener Eiferer.

— Ueber die **Position der Schullehrer** brachte am verflossenen Sonnabend das »Diario Popular« aus der Feder von Carlos de Escobar einen energischen Artikel, worin er beklagt, dass der mühsame, ebenso verantwortungs- wie bedeutungsvolle Beruf der Volksschullehrer so spärlich belohnt werde. Während ein Herr Professor der Fakultät für täglich  $\frac{3}{4}$  Stunden Vorlesung eine Monatsbesoldung von 5003 erhält, bekommt der Volksschullehrer höchstens 1503 für täglich 5stündige Arbeit. Und was lässt sich mit 1503 anfangen. Escobar rechnet aus:

Wohnung	303
Kost	903
Kleidung	153
Bedienung	153
Summa	1503

und fährt dann fort: Zu bemerken ist, dass eine Wohnung für 303 nicht den gesundheitlichen Anforderungen entspricht, eine Kost für 903 nicht ausreichend ist und eine Magd für 153 weder kocht noch plättet. Und was bleibt dann für den Arzt, Apotheker, Zeitungen etc.? Um anständig mit solcher Besoldung leben zu können, sei der Lehrer gezwungen, unverheirathet zu bleiben. Ein Strassenkehrer mit 703 monatlich sei weit besser gestellt.

— **Neuer Fahrplan.** Unter'm Datum vom 12. d. hat die Stadt-Intendanz die Aufforderung erlassen, dass die Droschken- und Tilbury-Kutscher innerhalb 8 Tagen auf dem Municipal-Sekretariat die Fahrtarife abzuholen haben, unter Hinweis auf die vom Gesetze angeordnete Busse.

— **650 Einwanderer** sind mit dem Expresszug der Nordbahn am 12. angekommen.

— **Die hiesigen Briefträger** haben letzten Sonntag die Gründung eines Unterstützungsvereins beschlossen. Es waren bei 50 Mann anwesend.

— **Martha.** Die Kostüme, welche für die Auf-führung der »Martha« im Theater São José dienen sollen, sind in der Loja »La Saison«, Rua S. Bento 51, ausgestellt. Dieselben wurden von kunstfertiger Hand und mit gutem Geschmacke in dem genannten Con-fektionsgeschäft selbst angefertigt, mit Ausnahme zweier Kostüme, die von Europa kommen. Es sind 25 Kostüme für Männer und 52 für Frauenpersonen, darunter 11 von verschiedenfarbigem Plüsch und Sammt, mit Atlass und Goldborden geschmückt, 2 von Seide, 12 von Wolle, mit Schleppe, und 27 Kostüme für Bauernmädchen. Seit gestern Abend werden die Thüren der Loja beständig von Schau-lustigen belagert.

— **Wählertitel.** Die hiesige Municipalintendanz hat mit dieser Woche begonnen, die Wählertitel auszu-geben. Niemand möge vergessen, zu rechten Zeit sich zu melden. Das Bureau ist von 10 bis 3 Uhr geöffnet und der Termin zum Lösen der Wählertitel schliesst am 14. September.

Wenn Jemand seinen Wählertitel verliert, wird ihm, nach erfolgter Erklärung vor dem Richter, ein zweiter Titel ausgestellt. Am Wahltage kann in den Wählerlisten keine Aenderung mehr vorgenom-men werden. Wer mit einem Wählertitel erscheint, muss zur Wahl zugelassen werden. Hat ein des Lesens und Schreibens Unkundiger den Wählertitel erhalten, so soll auf Anweisung des Präsidenten des Wahlteses irgend Jemand für den Betreffenden den Namen einschreiben.

— **Verunglückt.** Letzten Freitag, als in Caguassú mehrere Arbeiter mit der Bedeckung eines Neubaus beschäftigt waren, fiel ein Balken herunter und traf den Arbeiter Valerio so unglücklich, dass er sofort todt liegen blieb. Der Subdelegado, der bald darauf an Ort und Stelle erschien, liess 6 Arbeiter verhaf-ten. Da sich aber sogleich herausstellte, dass das Unglück nur Zufall war, wurden sämtliche wieder in Freiheit gesetzt.

— **Bondslinien.** Letzten Sonnabend wurden die Arbeiten an der neuen Linie zwischen Villa Marianna und dem Markt begonnen, ebenso die Schienenlegung für die Linie Bom Retiro — Alameda Glette.

Von der Stadtintendanz und den Hn. Abilio Soares, José Antonio Coelho und Jorge Eisenbach wurde ein Vertrag abgeschlossen für den Bau einer neuen Bonds-linie, die vom Largo de S. Francisco und der Rua S. João beim neuen Markte aus nach dem Schlachthaus und dem Bairro dos Pinheiros führt.

— **Auf dem Civilstandsamt** erschienen am 9. ds. als Brautleute: Hr. Ernesto Frauendorf und Fr. Luisa Thielemann, um ihr Aufgebot zu bestellen.

— **Ein ansehnliches Geschenk** machten der Baron von Tathuy der Santa Casa de Misericordia durch Abtretung des Depositums, welches zu deren Gunsten für Landexpropriation die Companhia do Via-ducto do Chá gemacht. Der geschenkte Betrag beläuft sich auf mehr als 40 Contos.

— **Gestorben** ist in der Einwanderungsherberge Mat-hilde Werner, 3 Jahre alt, Tochter des Immigranten Wilhelm Werner.

— **Ein Hagelschlag** hat am 9. ds. in den Gemein-den Itú und Limeira bedeutenden Schaden in den Pflanzungen angerichtet.

Auch in Villa Marianna fielen während 8 Minuten vereinzelte Hagelkörner im Gewichte bis zu 130 Gramm.

— Am 11. August waren es 18 Jahre, seitdem die Eisenbahn das erste Mal nach Campinas fuhr. Welche Fortschritte sind seither realisiert worden!

— **Die Oper »Martha«.** Wie aus dem Inse-rtentheile zu ersehen, kommt nächsten Sonnabend zum ersten Male im hiesigen Theater São José durch unseren deutschen Gesangsverein »Mendelssohn« die volkstümliche Oper »Martha« zur Aufführung. Die gediegenen Kräfte, die hierbei mitwirken, das gewissenhafte Studium, welches man dieser Oper widmete, sowie die Beweise der Tüchtigkeit, welche diese Kräfte schon bei früheren Gelegenheiten geliefert haben, garantiren, dass uns ein genussvoller Abend geboten wird und überdies diese Kunstleistung die ganze deut-sche Kolonie ehren wird.

Einige Notizen über den Charakter der Oper und deren Inhalt, mögen dem Leser zur Orientirung will-kommen sein.

Lady Harriet Durham, von den Freuden des Hof-lebens übersättigt, sucht die Abwechslung eines ro-mantischen Abenteuers, welche sie darin zu finden glaubt, dass sie mit ihrer Vertrauten, Namens Nancy, als Landmädchen verkleidet, unter dem Namen Mar-tha den Mädgemarkt zu Richmond besucht. Unkun-dig mit den Regeln der alten Institution, lassen sich beide Damen von den Pächtern Lyonel und Plumkett als Mägde anwerben und nehmen im Scherz das übliche Handgeld an. Aus diesem Scherz wird aber der bitterste Ernst, indem die Annahme des Hand-geldes sie auf ein Jahr an jene Pächter bindet. Da-zu kommt, dass sich Lyonel in die Lady, Plumkett in Nancy verliebt und ihre Liebe offen erklären. Die geängstigten Damen wissen sich endlich durch Flucht aus dieser fatalen Lage zu ziehen. Erst nach Ver-lauf einiger Zeit treffen bei Gelegenheit einer Hof-jagd die Vier wieder zusammen, und Lyonel erzählt

in höchster Liebesraserei dem versammelten Hofe den seinem Freunde und ihm gespielten Betrug der hoch-geborenen Dame. Lord Tristan Mickleford erklärt ihn für wahnwitzig und lässt ihn in's Gefängniss werfen. Lyonel besitzt einen Ring, welcher ihn von seinem verbannten sterbenden Vater mit dem Geheiss ver-macht ist, im Falle höchster Noth ihn der Königin von England zu senden, die ihm darauf hin sein Recht ertheilen würde. Dieses Geheiss erfüllt er nun und wird an dem Ringe als der Sohn des unschul-dig verwiesenen Lord Derby erkannt und in die vä-terlichen Würden wieder eingesetzt. Die Hand der Lady, welche ihm nun angeboten wird, weist er stolz zurück, verfällt aber in Folge dessen in Tief-sinn. Um ihn zu heilen und die Verwicklung zum befriedigenden Ende zu führen, lässt die Lady Alles zu einem abermaligen Mädgemarkt herrichten und reicht nun zum wirklichen, unauflöslichen Bunde dem versöhnten Lyonel die Hand.

Der Text der Oper ist nach einem englischen Balletlibretto: »Lady Harriet«, bearbeitet, dessen Stoff wiederum dem Französischen des St. Georges ent-nommen ist. Die poetische dramatische Gestaltung des Stoffes ist jedoch das Verdienst des deutschen Opernschreibers W. Friedrich.

Nachdem sich Flotows Talent kurz vorher im »Stradella« glänzend bewährt hatte, erreichte es in der »Martha« den Gipfel des Ruhmes. Diese Oper wurde zuerst am 25. November 1847 im Hofopern-theater zu Wien aufgeführt, wobei man den Ton-künstler 16 Mal jubelnd herausrief. Mit demselben Erfolge wurde sie der Reihe nach in allen grössern Städten Deutschlands gegeben.

— **Politische Bewegung.** In Itú fand Sonntags im Hause des Hrn. Baron von Itahym eine stark besuchte Versammlung der republikanischen Partei statt. Dr. Gordo hielt einen einstündigen Vortrag, worin er die Ziele und Absichten der katholischen Partei enthielt. Das neugewählte Comité besteht aus den Herren: Dr. Cesario, Dr. Fonseca, Francisco de Paula Leite, Joaquim Galvão Sobrinho und José de Almeida Prado.

Der Vikar von Itú organisirt eine Sektion der katholischen Partei. In Piracicaba hat die Bildung der katholischen Partei keinen Erfolg gehabt.

— Dr. Luiz Barretto will aus Gesundheitsrück-sichten die Kandidatur für den Verfassungsrath nicht an-nehmen.

— In S. Luiz do Maranhão hat Gomes de Castro seinen Parteigenossen den Rath ertheilt, an den Sep-temberwahlen nicht theilzunehmen, da in Wirklichkeit die Regierung die Deputirtenlisten selber aufstelle und im Wahlreglement die Wahlbureau durch die Municipalbehörden festgesetzt habe.

— **Santos.** Seit dem 9. ds. wird der Polizeidienst von Soldaten des 22. Infanterie-Bataillons besorgt unter dem Befehle des Hauptmanns Pedro de Alcantara Fonseca, der zum Polizeidelegado ernannt ist.

— Die Stadtbehörde beschäftigt sich hauptsächlich mit den sanitarischen Fragen. Die ungesunden Woh-nungen, die sogen. Corticos, die keine Fenster haben und meistens für einen ganzen Haufen von Menschen zum Aufenthalte dienen, sollen gänzlich verboten wer-den. Für die Frauenspersonen, welche einem »zweifel-haften Berufe« sich widmen, soll eine allwöchentliche ärztliche Untersuchung obligatorisch gemacht werden, um der Ausbreitung schlimmer Krankheiten entgegen-zutreten.

— Es hat sich eine katholische Partei gebildet und ist als ihr Kandidat für den Verfassungsrath Dr. João Eboli in Aussicht genommen.

— Im Hause des Hrn. Andreas Schmidt wurde in der Nacht vom 10. zum 11. ds. eingebrochen und eine Summe von über 3 Contos gestohlen.

— Gegen den früheren Verwalter der Einwan-derungsherberge, Dr. Ramiro Esquivel, ist wegen un-gewöhnlicher Amtsführung Untersuchung eingeleitet.

— Bereits in letzter Nummer haben wir einen von Hrn. Luiz de Mattos in dortigen kaufmännischen Vereine eingebrachten Antrag auf Errichtung eines Handelsschiedsgerichtes erwähnt. Es hat nun am 7. ds. genannter Verein eine bezügliche Vorlage in nachstehender Form angenommen.

Uebereinkommen: Der kaufmännische Verein von Santos hat in seiner ausserordentlichen Generalver-sammlung vom 7. August 1890 für den Kaffee-Handel folgende Bestimmungen aufgestellt:

1) Vom 1. September 1890 an werden die Ver-käufe von Kaffee auf einen Termin von 30 Tagen abgeschlossen, zahlbar in laufender Münze nach Ab-lauf des Termins im Verhältniss zu der vom Käufer innerhalb dieser Zeit in Empfang genommenen Waare. Der Discontobetrag wird von den beiden Theilen bestimmt und in der Faktur vorgemerkt.

2) Ist nach Ablauf der 30 Tage die Waare noch nicht vom Kaufladen des Verkäufers abgeholt, so ist der Käufer verpflichtet, dem Verkäufer 50 Rs. per Sack und per Monat oder Monatsrest Verzögerung zu bezahlen, wenn der Verkäufer mit der Verzöge-rung einverstanden ist.

3) Die verkaufte Waare steht vom Tage des Kauf-abschlusses an zur Verfügung des Käufers, gemäss den Bestimmungen unter § 1 u. 2. Wird ein Theil der Waare unter irgend welchem Grunde zurück-gewiesen, so ist die Angelegenheit einem von beiden Parteien ernannten Schiedsgerichte zu unterbreiten, dessen Entscheide sich die Parteien fügen. Das Schiedsgericht besteht aus drei Personen.

4) Während des Termins von 30 Tagen hat der Verkäufer allen Schaden zu tragen, der durch Feuers-brunst oder andere Zufälle von »força maior« an der Waare sich ereignen kann.

5) Die Uebergabe hat zu geschehen unter Vor-zeigung der vom Käufer oder seinem Prokurator ausgestellten Ordre, worin der Name der Person, welche die bezeichnete Waare in Empfang zu neh-men hat, eingetragen sein muss.

6) Der Käufer hat das Recht, vom Verkäufer die wirkliche Ablieferung des Kaffees zu verlangen und ist nicht gehalten, Ordres auf dritte Personen für Lieferung des ganzen oder theilweisen Waarenbet-rages anzunehmen.

7) Hat jedoch der Käufer einmal eine in Art. 6

erwähnte Ordre angenommen, so wird die Waarenlieferung als geschehen betrachtet, falls der Käufer innerhalb 5 Tagen keinerlei Reklamationen erhoben hat.

8) Die ganze Kaffee-Lieferung muss in neuen Säcken von Tuch besserer Qualität verpackt sein; geschieht die Lieferung nicht in dieser Weise, so hat der Käufer das Recht, diese zurückzuweisen.

9) Die Bestimmungen dieses Uebereinkommens sind als Gebräuche und Gewohnheiten des Handelsplatzes von Santos zu betrachten und solche in jeglichem Falle zu berücksichtigen, wenn nicht andere Bedingungen speziell von Käufer und Verkäufer vereinbart worden sind.

Anmerkung: Alle auf dem hiesigen Handelsplatze entstehenden Streitfragen sind durch eine Kommission zu erledigen, die aus drei Mitgliedern der Direktion des kaufmännischen Vereins besteht. Die Kommission wird von der Vereinsdirektion ernannt und zwar auf ein Jahr. Ist eines der Kommissionsmitglieder in der Angelegenheit betheilig, ernennt der Präsident des Vereins einen Stellvertreter.

In **Sorocaba**, auf der Strasse durch die Vorstadt Alvore Grande, wurde ein Neger, Namens Sebastião, todt auf der Strasse gefunden. Man nimmt an, er sei der Kälte erlegen, da die betreffende Nacht sehr kalt war.

Auf der Station Sorocaba legte sich am 12. d. ein Fuhrmann, als der Zug ankam, auf die Bahnschienen und wurde ihm der Kopf vom Leibe getrennt. Er war 30 Jahre alt, hinterlässt Frau und Kinder. Ueber den Grund zum Selbstmord weiss man noch nichts.

Hr. **Antonio Passos**, gebürtig aus Campinas, hat an der Universität Genf den Dokortitel in der Medizin erworben.

**Jüdische Einwanderung.** Wie Telegramme von Europa melden, kommen viele der aus Russland soeben vertriebenen Juden nach Brasilien.

**Rio de Janeiro.** Am Montag fand unter dem Vorsitze des Marschalls José Simeão de Oliveira eine Besprechung mehrerer Kommandanten statt, um Vorkehrungen zu treffen, den Raufereien zwischen Marinesoldaten und Polizisten einmal energisch entgegenzutreten. Wenn es nur mal geschehen würde!

In Rio wird für diesen Monat das französische Geschwader erwartet, welches die brasilianische Republik begrüssen wird.

Der Kongress der Vereinigten Staaten von Nordamerika wird binnen Kurzem über eine Subvention an eine Dampferlinie zwischen New-York und den wichtigsten Häfen Südamerikas berathen.

Die Ruhestörungen von Seiten der Soldaten haben immer noch kein Ende. Freitag Nachts überfiel eine Anzahl Marinesoldaten den Major Gentil Eloy de Figueiredo, vom Polizeiregiment. Das Volk intervenirte zu Gunsten des Majors, worauf die Soldaten entflohen.

Die mexikanische Regierung hat den Senator Juan Sanchez Ascona als Gesandten in Rio ernannt.

Es wurde eine **Companhia Editora Fluminense** mit einem Kapital von 500 Contos etablirt. Dr. Gabriel de Toledo Piza und Almeida, Gesandter in Berlin, wurde in gleicher Eigenschaft nach Paris versetzt.

Die zahlreichen Unglücksfälle auf den Bondslinien sind nicht zum geringen Theile der Unvorsichtigkeit der Verunglückten selber zuzuschreiben. So sprang in der Rua Formosa der 9jährige Knabe Theotônio Jorge Ernida von einem Wagen auf einen andern über, während beide in schneller Fahrt waren. Der Knabe fiel dabei so unglücklich unter einen der Wagen, dass er sofort todt blieb. Der Kutscher wurde verhaftet!

Der Sohn des Vicekonsuls Lericci versuchte am 9. ds. Morgens im Hotel do Universo sich durch einen Revolverschuss das Leben zu nehmen.

Die Opperetten-Gesellschaft Heller ist von Bahia zurückgekehrt und wird nach kurzer Ruhepause sich nach S. Paulo begeben. Von Buenos Aires ist die Gesellschaft Coquelin angekommen.

Von den Laplata-Ländern her sind am 11. ds. 1517 Einwanderer angelangt.

Letzten Sonnabend hielt der Paulistaner Gastão Galhardo Madeira vor einem zahlreichen Publikum, das meistens aus Ingenieuren und Schülern der polytechnischen Schule bestand, einen Vortrag über seine neueste Erfindung eines lenkbaren Luftschiffes. Nach Beendigung des Vortrages erklärte ein Hr. Pedro Macedo, er habe schon vor 7 Jahren ebendieselbe Entdeckung gemacht, und ein Spanier erklärte, zwei solcher Systeme erfunden zu haben, womit er in einer Stunde per Luftschiff 150 Kilometer zurücklege. Die verlangten näheren Erklärungen seiner Systeme könne er erst dann geben, wenn die Regierung ihm das nachgesuchte Erfindungspatent gebe.

Der **15. September**, als nationaler Wahltag, ist von der Regierung zum Feiertag erklärt worden, an dem die öffentlichen Repartitionen geschlossen sind.

Die Regierung hat Vorsorge getroffen, dass auch jene Bürger, die in Kraft des Gesetzes vom 9. Januar 1881 Wähler sind, aber sich nicht in die neuen Listen haben eintragen lassen, doch ihre Stimme abgeben können.

Das Budget des Ministeriums des Innern ist auf 5.648.467\$500 angesetzt.

Hr. José Mafra, Handelsmann von S. Paulo, machte der Polizei Anzeige, dass ihm ein bedeutender Betrag in Werthpapieren gestohlen worden sei.

Die mit den Paraguay-Medailen nach dem La Plata entsandte Kommission ist am 11. ds. zurückgekehrt.

Die Regierung beschloss, der Agencia Havas die Ermässigung von 50 % für ihre Telegramme nicht zu bewilligen.

**Gegen das Wahlgesetz** brachte **O Paiz**, das Organ des Ministers Bocayuva, einen bemerkenswerthen Artikel, der dieses Gesetz als sehr reformbedürftig erklärt. Einersits soll zur Garantirung der redlichen Wahl die Ernennung der Bureau nicht einzig in die Hände der Regierungsbeamten resp.

Munizipalitäten gelegt werden. Andererseits erklärt sich **O Paiz** gegen die Nichtwählbarkeit der Kleineren, und was uns besonders interessirt, gegen die den naturalisirten Fremden auferlegte Beschränkung, dass ihre Kandidaten schon 7 resp. 9 Jahre Bürger sein müssen.

Es verlautet, das Wahlgesetz soll dahin geändert werden, dass einige Staaten eine grössere Anzahl von Deputirten wählen werden.

In **Barbacena** wurde der Italiener Pirini Jacino sammt Frau verhaftet, angeklagt, dass beide beständig die über 80 Jahre alte Mutter des Mannes geprügelt haben.

**Ex-Kaiser Dom Pedro** ist am 10. ds. mit seiner Familie von Paris nach Baden-Baden gereist.

**Sergipe.** Zur Erstellung einer Bahn von Aracaju nach Simão Dias hat die Empresa de Obras Publicas eine 6prozentige Zinsgarantie für ein Baukapital von 1830 Contos erhalten.

**Rio Grande do Norte.** Bei Fere Fogo wurde ein todtter Wallfisch ans Ufer getrieben. Er hatte eine Länge von 20 Meter und eine Höhe von 5 Meter.

Auch bei Tamararé, an der Küste von Pernambuco, fand man einen Wallfisch von grossem Umfang.

Zwischen **Pará** und **Goyaz** ist eine Eisenbahn projektirt, als Fortsetzung der Flussverkehrsstrasse, durch eine fruchtbare Gegend von 700 Kilometern.

**Bianos.** In Ubá starb eine noch rüstige Frau, Maria Pereira da Silva, im Alter von 125 Jahren. Sie hinterlässt zahlreiche Kinder; die älteste Tochter zählt 60 Jahre.

**Paraná.** Soldaten ohne Kleider. Der Kommandant des 8. Kavallerieregiments machte dem Polizeichef die offizielle Anzeige, dass viele Soldaten der Garnison die Gewohnheit haben, ihre von der Regierung erhaltenen Kleidungsstücke zu verkaufen und dass sich trotz strengen Verbots, genügend Geschäftsleute finden, die den Soldaten ihre Kleidungsstücke abkaufen.

Der Polizeichef liess daraufhin in allen Geschäften, die sich in der Nähe der Kaserne befinden, nachsuchen und fand bei Giovanni Prado, Antonio Taddeo, Eugenio Bordelli, Giovanni Seccato, Gaudym Bocis und Miquel Ferreira verschiedene Kleidungsstücke, welche von Soldaten denselben verkauft waren, vor. Die Kleidungsstücke wurden den Betreffenden sofort weggenommen und werden sich dieselben noch obendrein vor dem Richter zu verantworten haben. (Pion.)

**Pionier** schreibt: *Wer ist die schönste Dame Curitiba's?* Darüber werden wir bald Aufschluss erhalten. Morgen (27. Juli) um 1 Uhr Mittags findet in der öffentlichen Bibliothek die Wahl statt, welches Curitibaaner Fräulein alle ihre Mitschwester an Schönheit übertrifft. Als Wähler werden nur zugelassen unverheirathete Herren, die bereits das 18. Lebensjahr überschritten. Das Wahrglement ist in der Bibliothek zur Einsicht aufgelegt.

Aus Rio kommt schliesslich wiederum die den früheren widersprechende Nachricht, Governador Lobo werde nicht wieder auf seinen Amtposten zurückkehren, sondern durch General Clarindo Queiroz ersetzt werden.

In Curitiba herrscht in bedeutendem Masse die Pockenepidemie.

Der Vice-Governador hat ein Dekret zur Veranstaltung von 30 Lotterien erlassen, 23 zu Gunsten neuer Schulen und 7 für Organisation einer Feuerwehr.

**S. Catharina.** Am 14. Juli trafen 164 neue Einwanderer in Blumenau ein, Deutsch-Russen und fast durchweg Ackerbauer, denen noch andere folgen sollen.

**Rio Grande do Sul.** Unsere Kollegen aus dem Süden beschäftigen sich in letzter Zeit ganz lebhaft mit den politischen Fragen. Während **Kos. D. Ztg.** der provisorischen Regierung noch grollt und ihr Vorgehen mit Misstrauen kommentirt, wobei sie lebhaft Propaganda macht für die sogen. **União Nacional**, zeigen die übrigen Kollegen sich den neuen Verhältnissen gegenüber schon sympathischer und beginnen mitzuarbeiten am Werke des Fortschritts und der Konsolidirung der republikanischen Ordnung. Mit besonderem Interesse haben wir die Artikel gelesen, in welcher die **Deutsche Post** von S. Leopoldo die Idee der Gründung einer eigenen selbständigen Kolonie-Partei vertritt. Darin heisst es u. a.:

Die Idee, die Kolonie für die Wahlen selbständig zu machen, hat bereits ihre Geschichte. Einer ihrer eifrigsten Vertreter war seinerzeit Carl v. Koseritz. Die Bildung einer Kolonialpartei war seine Lösung. Die Kolonie dürfe sich nicht von dem jedesmal in der Politik wendenden Winde treiben lassen; sie müsse vielmehr als eine selbständige und in sich geschlossene Einheit auftreten, damit man sich nach ihr richte, sie aufsuche und sie auf solche Weise sich grösseren Einfluss verschaffe. Er selbst stelle sich auch einmal als Kandidat für die Kolonie frei und selbständig auf. Der erste Versuch misslang freilich, aber er vereinigte eine achtunggebietende Summe von Stimmen auf sich. Der Wunsch wurde überall getheilt, man möge auf dem begonnenen Wege fortfahren; auf allen Kolonien herrschte grosse Begeisterung. Aber nun fingen die politischen Batterien in Porto Alegre zu spielen an. Es gab damals in Porto Alegre eine mächtige liberale Partei, und derselben gelang es, die Lokal-Chefs auf den Kolonien und selbst Hrn. C. v. Koseritz für sich zu gewinnen. Die Kolonie wurde wieder an das Joch des Parteiwagens gespannt und bis zum Untergange der Monarchie hat sie tüchtig ziehen helfen.

Augenblicklich liegen die Verhältnisse ausserordentlich günstig, die damals mit Asche zugedeckten Funken der Begeisterung wieder bloss zu legen. Die liberale Partei hat sich aufgelöst; das an ihre Stelle getretene Gemengsel von Unzufriedenen aller Art, genannt **União Nacional**, wird keinen verständigen Menschen anziehen. Die Altrepublikaner besitzen freilich die meisten Sympathien; aber sie haben sich den Kolonien bis jetzt wenig genähert. Die Kolonie ist thatsächlich frei. . .

Und an einer andern Stelle:

Die Kolonie braucht Frieden, geregelte Verwaltung, vernünftiges Steuersystem und gute Wege und Absatzgebiete.

Wie wär's, wenn wir mit unsern Stimmzetteln künftig für diese Dinge eintreten würden? Bisher haben wir am Wahltag gehofft, dass irgend eine bestimmte Partei hoch kam; fiel dann hernach etwas für uns ab, so war's gut; wenn nicht, so hatten wir doch ein Lob geerntet. Künftighin wollen wir uns vereinigen, unsere Wünsche formuliren und dann wollen wir sehen, wer unsere Interessen vertritt.

Die Partei der Handwerker hat es gerade so gemacht und dafür wird ihre Stimme gehört; wir stellen viele Tausende mehr an die Wahlurne, wir können daher noch weit mächtiger werden.

Die Liste für die Septemberwahl ist wie folgt zusammengestellt:

Abgeordnete: Julio de Castilhos, Assis Brasil, Demétrio Ribeiro, Ernesto Alves, Fernando Abbot, Antônio, Homero Baptista, Pedro Osorio, Fernando Osorio, Alexandre Nascimento, Alcides Lima, Admiral Abreu, General Osorio Rocha und die Hauptleute Thompson Flores, Mena Barreto und Andrade Vasconcellos.

Senatoren: Gaspar da Silveira Martins, Visconde de Pelotas und Henrique de Avila.

**Kos. D. Ztg.** schreibt: Der Governador wird, so heisst es, binnen Kurzem einen Ausflug nach den Kolonien unternehmen. Wohl incognito, denn wir glauben kaum, dass die Bevölkerung gerade der Kolonien grosse Begeisterung für den Mann an den Tag legen wird, der, wiederholte eindringliche Interpellationen einfach ignorirend, es gar nicht der Mühe werth hielt, über die an dem Wohlthäter der Kolonien, Carl v. Koseritz, begangenen Akte der Willkür auch nur eine Untersuchung anzustellen.

In Itaqui wurde in Abwesenheit des Hauseigentümers die Wohnung des Gutsbesizers Verissimo Escobar von einigen Strolchen überfallen, die Hausfrau an Händen und Füssen gebunden und an Geld, Schmucksachen und andern Gegenständen ca. 18.000\$ geraubt.

**Veste Nachrichten**

**Paris.** 8. Der russische Einfluss in Afghanistan macht sich immer mehr geltend. Gegenwärtig ist eine Gesandtschaft des Emirs auf der Reise nach Petersburg, um dort den Abschluss eines Handelsvertrages zu vollziehen.

Die Cholera-Epidemie richtet in Mekka schreckliche Verheerungen an. Ueber 100 Personen sterben täglich, die Behörden sind vollständig ohnmächtig in der Bekämpfung der Krankheit. Die Leichen liegen zahllos ungetragen auf den Strassen. Die Bevölkerung flüchtet. Auch an anderen Punkten von Arabien ist die Epidemie aufgetreten.

Aus China kommt die Meldung, das Volk zerstöre die wenigen Eisenbahnen im Lande. Die chinesische Regierung könne dies nicht verhindern, da selbst die Soldaten an der Zerstörung mithelfen.

10. In Savoyen hielten die französischen und schweizerischen Anarchisten eine starkbesuchte Versammlung ab.

**Berlin.** 8. Man spricht wieder von grossen Manövern der französischen Truppen an der Nordostgrenze und es verlautet, die deutsche Regierung werde hierüber um Aufklärung einkommen.

9. Ein internationaler Kongress, der sich in hiesiger Stadt versammelt und die Leichenverbrennung im Prinzip angenommen hat, ernannte Propaganda-Kommissionen, die für die allgemeine Verbreitung dieser Bestattungsart arbeiten sollen, besonders in Spanien wegen der daselbst gegenwärtig herrschenden Cholera.

**London.** 8. In der Artillerie-Kaserne in Exeter ist ein Aufstand ausgebrochen, der aber durch Gefangennahme der Anführer unterdrückt wurde, bevor er grössere Ausdehnung annahm.

Die diplomatischen Unterhandlungen zwischen Deutschland und Belgien bezüglich der Befestigungen an der Maas für den Fall eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich versprechen einen für Deutschland günstigen Abschluss zu finden.

9. Die irische Kolonie in der britischen Hauptstadt gab O'Brien ein Bankett.

Lord Salisbury wurde von der Königin nach dem Schlosse Osborne gerufen, um einer politischen Konferenz der Königin und des Kaisers Wilhelm beizuwohnen.

Es wurde bezüglich der Uebergabe Helgolands verhandelt und war ausser Salisbury der deutsche Gesandte beim englischen Hofe zugegen.

11. Gestern reiste der Kaiser von London nach Helgoland ab, unter grossem Zudrange der Londoner Bevölkerung.

Nach Besichtigung Helgolands kehrte er am 11. Morgens nach Berlin zurück.

**Rom.** 10. Die Presse kündigt das baldige Erscheinen einer Encyklika an, worin der Papst die Abhaltung von sogenannten Provinzialconcilien gutheisst, wie sie in den letzten Jahren in Amerika behufs kirchlicher Propaganda abgehalten wurden.

Dr. Mariano Casanova, Erzbischof von Valparaiso, soll zum Cardinal ernannt werden.

11. Bei der römischen Deputirtenwahl siegte mit 5362 gegen 4519 Stimmen der radikale Kandidat Varnacchio. Der Irredentistenkandidat erhielt 2000 Stimmen.

Die Irredentisten brachten der österreichischen Gesandtschaft in Rom eine Missfallensdemonstration. Die Polizei trieb die Manifestanten auseinander.

**Madrid.** 10. Im Süden Spaniens nimmt die Cholera in erschreckender Weise zu.

**New-York.** 8. Es fand die Hinrichtung des Verbrechers William Kammler mittelst Elektrizität statt.

**Buenos Aires.** 10. Die Festlichkeiten anlässlich der Proklamirung des neuen Präsidenten dauerten gestern bis tief in die Nacht fort. Dr. Alem, dem Haupte der Revolution, wurde eine Volksmanifestation bereitet, an der bei 50,000 Personen mit 10 Musikcorps theilnahmen. Alles verlief in Ruhe und Ordnung.

Vicente Casares wurde zum Direktor der National-Bank ernannt.

Dr. Sampaio Ferraz, Polizeichef von Rio de Janeiro, der seit dem 8. in Buenos Aires verweilt, wird von der argentinischen Presse gefeiert und wird ihm ein Bankett gegeben.

Im hiesigen Hafen sind die Schiffbrüchigen des englischen Frachtschiffes **Caster Cuff**, das bei der Banco Ortiz vollständig zu Grunde ging, angekommen.

12. Dr. Augustin Garcia ist als Präsident der Hypothekenbank ernannt.

Aus Sparsamkeitsnotiven wurde der argentinische Gesandtschaftsposten in Mexiko aufgehoben.

**Montevideo.** 8. Von Paraguay kommen Nachrichten, dass die Kämpfe um die Präsidentenwahl sehr hitzig sich zu gestalten scheinen und die Regierung Unruhen befürchte.

12. Am Sonntag herrschte grosser Enthusiasmus, indem das uruguay'sche Volk der neuen Regierung von Argentinien eine Begrüssungs-Manifestation veranstaltete. Ueber 10,000 Personen theilnahmen sich an dem Festzuge durch die Stadt nach der argentinischen Gesandtschaft.

**Valparaiso.** 9. Die Versöhnung zwischen dem Präsidenten der Republik und dem Parlament ist erfolgt. Letzteres hat das neue Ministerium fast einstimmig bewillkommen.

**Brüssel.** 10. An einer Manifestation zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts nahmen bei 50,000 Personen Theil.

**Lebensmittelpreise in S. Paulo.**  
Am 12. Aug.

Artikel	Preise	per
Aguardente	1308	1408 Pipa
"	168	188 Decimo
Toucinho	98	108 15 Kilo
Arroz	88	108 50 litros
Batatinha	58	108 "
"	58500	78 "
Farinha de mandioca	38500	38500 "
" de milho	24800	38000 "
Feijão	85000	38100 "
Milho	28100	8 "
Polvilho	78000	89000 "
Gallinhas	18000	18200 Stück
Leitões	68	78 "
Queijos	18200	18400 "
Ovos	8560	8000 Dutzend.

**Kaffee.** Santos, den 11. Aug. 1890.  
Verkauft wurden 13 000 Sack.  
Basis 78800. Markt fest.

Zufuhr am 11. d. 7.296 S.  
" seit dem 1. d. 61,645 "  
Verkäufe seit dem 1. 48,000 "  
Vorrath 1. und 2. Hand 89,000 "

**Hafenverkehr in Santos.**

Erwartete Dampfer:  
Frankfurt, von Bremen, d. 14.  
Malange, von Lissabon, d. 15.  
Bourgogne, von Genua, d. 15.  
Adelaide Lavarello, vom Laplata, d. 17.  
Rio Pardo, von Rio, d. 18.  
Valparaiso, von Hamburg, d. 18.  
Abgehende Dampfer:  
Malange, nach Lissabon, d. 16.  
Adelaide Lavarello, nach Neapel, d. 17.  
Olinda, nach Hamburg, d. 17.  
Cittá de Genova, nach Genua, d. 17.  
Rio Pardo, am 18. ds., Mittags, nach:  
Paranaguá, Desterro, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre.  
Matlekovits, nach Triest, d. 18.

**Wechselcours am 13. Aug.**

London,	90 Tage	22 1/2, d.
Paris,	"	423 Rs.
Hamburg,	"	527 "

**ARMAZEM GERMANIA**  
RUA GENERAL CAMARA N. 39  
SANTOS

empfehl in frischer und bester Qualität:

**Früchte** in Gläsern, **Gelées**,  
**Alle Sorten Backobst und Hülsenfrüchte**,

Gemüse in Latten,  
**Magdeburger Sauerkohl**,

Mixpicles, Salz- und Pfeffer-Gurken,  
**Schinken und Cervelatwurst**,

Geräuchertes Speck,  
**Frische Häringe**, Sardinien.

**Gute Kolonie-Produkte:** Butter, Schmalz, Wurst,  
Rauch- und Pökel-Fleisch, Ararut etc. etc.

**AUGUST SPIELER.**

**Geschäfts-Erweiterung.**

Meinen geehrten Kunden erlaube mir hiermit anzuzeigen, dass ich neben meiner Strumpfwaren-Fabrik, welche eine reiche Auswahl bietet, auch ein

**Manufakturwaren-Geschäft** eröffnet habe. Besonders empfehle: fertige Hosen,

Unterhosen, Hemden, weisse Hemden mit und ohne Kragen, Cravatten, Tücher in Leinen, Baumwolle, Wolle und Seide, Kinderkleider, Parfümerie und riechende Seifen.

**Kantenröcke**, sowie eine neuangekommene grosse Parthie starker leinener Schürzen für Frauen und Kinder in verschiedenen Sorten empfiehlt sehr billig

**F. Samtleben**,  
Rua S. Ephiqenia 78.

Gesucht wird ein Hausmädchen und eine Köchin, welche portugiesisch verstehen.  
Rua Brigadeiro Tobias 46.

Bei einer deutschen Familie sind einige möblirte und unmöblirte Zimmer zu vermieten.  
Rua Consolação, vis-à-vis 13 und 15.

Eine gute Köchin wird gesucht.  
Rua Senator Queiroz 20 A.

Sonntag den 17. Aug., Vorm. 1/11 Uhr:  
**Oeffentliche Arbeiterversammlung**  
 in Abrahams Salon, Rua Santa Ephigenia.  
 Tagesordnung: Bericht der Delegirten; weitere  
 Beschlüsse betreffs der Partei.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
*Arbeiterverein Vorwärts.*

Salão da Cidade Nova.  
 Sonnabend den 16. August  
**Familien-Ball**  
 im Salão da Cidade Nova  
**Rua Duque de Caxias N. 17A.**

**FREDERICO SCHNAPP & Co.**  
 empfehlen:  
 Grosses Sortiment amerikanischer  
**Kochherde**  
 aller Maasse,  
 echte Agathawaaren, hübsche Auswahl in Küchen- und  
 Haushaltungs-Gegenständen in Holz, Eisen, Blech,  
 Nickel etc. etc.  
**S - Largo S. Bento - S.**  
 NB. Sämmtliche Waaren beziehen wir direkt von den resp.  
 Fabriken.

Der Endesunterzeichnete wohnt seit dem 8. d.  
**RUA ALEGRE N. 44**  
 und ist dort zur Disposition seiner Kunden wäh-  
 rend der Wochentage.

**Jorge Duchmann,**  
 Bevollmächtigter des Hauses  
*Theile & Quack in Elberfeld.*

**Nicht zu übersehen!**  
 Dem verehrlichen deutschen Publikum von  
 S. Paulo und dem Innern dieses Staates halte  
 ich mein grosses Lager von

**Gold- und Silberwaaren,**  
 Uhren, Schmucksachen, Juwelen etc.

aus den besten Fabriken Deutschlands und der Schweiz  
 hiermit bestens empfohlen. Für echte und reelle  
 Waare wird garantiert und durch direkten Bezug  
 bin ich in den Stand gesetzt, hinsichtlich der  
 Preise jeder Konkurrenz zu begegnen.

Reparaturen aller Art werden prompt und  
 billig besorgt.

**OSCAR JOSÉ MAYER**  
**39 A - Rua 15 de Novembro - 39 A**

Gesucht ein Hausmädchen, das auch im  
 Tischserviren perfekt ist.  
 Rua Barão Itapetininga N. 32.

**Frische Häringe**  
 Bücklinge,  
 Schinken,  
**SPECK,**  
 Gurken,  
 Grosses Sortiment von

**CONSERVEN**  
 empfiehlt  
**Oscar Wienke,** Rua S. Ephigenia  
 58A und 60.

**LOJA BERLIM**  
 4 - Rua Florencio de Abreu - 4  
 empfiehlt zu billigen Preisen:  
 Leinen und Cretonne zu Bettüchern und Kissens-  
 bezügen, Satins, Kattune, deutsches Druckzeug,  
 Bettdecken, Flockpique, schwarze Phantasiestoffe,  
 schwarze und bunte Cachemire, reinwollene Belge,  
 Soppé etc.  
**Caroline Gerlach.**

**Frischen Gemüse-Samen:**  
 Bohnen, Erbsen, Zwiebeln, Gurken, Salat etc.,  
 soeben eingetroffen, ferner:  
**Stiefmütterchen,** grossblumig, buschige  
 Pflanzen, in voller Blüthe,  
 12 Stücke in 12 prächt. Sorten 28000  
 100 " " 100 " " 158000  
 Kornblumen, 100 Pflanzen 54000  
**Makart-Bouquets** in grosser Auswahl,  
 offerirt die Kunst- und Handelsgärtnerei von  
**Francisco Dumitz,**  
 Villa Marianna.  
 Aufträge werden franco Haus erledigt.

**HUGO FROMM & Comp.,**  
 Rua S. Carlos N. 106 - Campinas  
 Agentur und Kommissions-Geschäft  
 übernehmen Vertretungen diverser Artikel für  
 Campinas und nach dem Innern.  
 Ebenso besorgen wir kleinere Reisen.

**9 - RUA BOM RETIRO - 9**  
 sind freundliche Zimmer, möblirt oder unmöblirt,  
 an einzelne Herren zu vermieten. Auf Wunsch  
 wird Pension gegeben.

Ein **Schuhmacher-Gehülfe,** in Rand- u.  
 gewendeter Arbeit gut geübt, sucht Arbeit  
 bei einem deutschen Meister. Gef. Offer-  
 ten erbittet man an Hrn. **Luiz Barthmann** in  
 Rio Claro.

**THEATER SÃO JOSÉ.**  
 Sonnabend den 16. August 1890  
**Opern-Aufführung des Gesangvereins „Mendelssohn“**  
 unter gefl. Mitwirkung des Fr. **Leopoldina Roedder.**  
 Zum ersten Mal:

**MARTHA**

Grosse Oper in 4 Akten von F. von Flotow.  
 In Scene gesetzt von Frau Fanny Auerbach. - Direktion: Hr. Alexander Levy.

Personen:  
 Der Richter zu Richmond Hr. B. Boecker  
 Molly Pitt } Fr. Martha Wegner  
 Polly Smit } Mägde „ Annita Gaertner  
 Betsy Witt } „ Emma Wehrsig  
 Erster } Pächter Hr. A. Bollack  
 Zweiter } „ R. Modelhard  
 Lakai der Lady „ R. Krock  
 Lady Harriet Durham, Ehren-  
 fräulein der Königin Fr. Leopoldina Roedder  
 Nancy, ihre Vertraute Fran Elisa Brack  
 Lord Tristan Mickleford, ihr  
 Vetter Hr. J. Basch  
 Lyonel „ B. Brack  
 Plumket, ein reicher Pächter „ H. Stupakoff  
 Der Gerichtschreiber, Pächter, Mägde, Knechte, Jäger, Jägerinnen im Gefolge der Königin.  
 Scene: Theils auf dem Schlosse der Lady, theils in Richmond und Umgegend.  
 Zeit: Regierung der Königin Anna.  
 Preise: Camarotes der I. und II. Ordnung 20\$000, Camarotes der III. Ordnung 12\$000, Pol-  
 trouas 4\$000, Cadeiras 3\$000, Platéas und Entradas 2\$000, Galerie 1\$000.  
 Billets sind bei den Herren H. L. Levy und Garrau zu haben.  
 Der Reinertrag wird wohlthätigen Zwecken zugewandt.  
 Das Theater ist durch die Liebenswürdigkeit der Herren der Empreza Braga Junior dem  
 Gesangverein zur Verfügung gestellt.  
**Beginn: 8 1/2 Uhr.**

**Deutsches Gasthaus.**  
 Rua S. Ephigenia N. 101 A und 103.  
 Ich erlaube mir, meinen wertheu Landsleuten  
 und namentlich dem reisenden Publikum mein  
 Gast- und Speisehaus in gefälliger Erinnerung zu  
 bringen. Dasselbe ist mit einer grossen Anzahl  
 schöner und luftiger Zimmer für Reisende, sowie  
 auch Salons für Gesellschaften und Familien ver-  
 sehen und bietet jede wünschbare Bequemlich-  
 keit. Küche und Keller sind seit Jahren als vor-  
 trefflich bekannt, und werde ich bestrebt sein,  
 durch prompte Bedienung bei mässigen Preisen  
 den Wünschen meiner verehrlichen Gäste nach  
 jeder Hinsicht zu entsprechen.  
 Pensionisten finden zu besonders günstigen Be-  
 dingungen Aufnahme.  
 Hochachtungsvoll  
**Fritz Abraham.**

**Frau Maria Lukan,**  
 geprüfte und diplomirte Hebamme  
 aus Laibach (Oesterreich), empfiehlt sich den ge-  
 ehrten deutschen Frauen mit ihrer langjährigen  
 Hebammen-Praxis und ist zu jeder Stunde, bei  
 Tag und Nacht, bereitwilligst zu Diensten.  
 Rua do Triumpho N. 13.

**CAIXEIRO.**  
 Ein kaufmännisch gebildeter, ordentlicher und  
 zuverlässiger Mann findet Ausstellung und sein  
 gutes Fortkommen, sobald er etwas eingearbeitet  
 ist, in der Deutschen Eisenloja von João Fisch-  
 bacher, Rua 15 de Novembro 56, São Paulo.

**O MELHOR AMARGO! - Der beste Bitter!**  
 Der gesündeste, bis jetzt bekannte Liqueur, wel-  
 cher den Durst stillt, die Verdauung befördert,  
 den Appetit reizt, die intermittirenden Fieber,  
 Kopfschmerzen, Nervosität, Leberleiden, Spleen  
 und Seekrankheit heilt, der Liqueur, welcher  
 gegen Würmer, Cholera, Fieber  
 wirkt, wie durch unendliche ärztliche Certificate  
 nachgewiesen ist, ist der

**FERNET BRANCA**  
 von Fratelli Branca in Mailand  
 prämiirt mit Goldmedaillen in:  
 London 1888, Barcelona 1888, Turin 1884, Nizza  
 1883, Mailand 1881, Brüssel 1880, Sydney 1879,  
 Paris 1878, Philadelphia 1876, Wien 1873 etc. etc.  
 Alleinige Concessionäre für den Export nach  
 Südamerika seit dem Jahre 1875.  
 Herren **CARLO F. HOFER & Co.,** Genua (Italien),  
 die in allen bedeutenden Plätzen Südamerika's  
 Niederlagen und Vertreter haben, welche letz-  
 teren befugt sind, mit allen gesetzlichen Mitteln  
 gegen jede Falsifikation und jedes gegen die  
 Concessionäre gerichtete Unternehmen energisch  
 vorzugehen.  
 Der Konsum von 2000 Kisten monatlich, welche  
 das genannte Haus **CARLO F. HOFER & Co.**  
 exportirt, oder 300,000 Liter pro Jahr nur in Süd-  
 amerika, ist das beste Zeugnis für die Güte  
 dieses geschätzten Präparats.  
 Man fordere **echten FERNET BRANCA!**  
 Das Publikum lasse sich nicht durch die nach-  
 theilich wirkenden Imitationen irre leiten, welche  
 in viel geringerer Fernet-Qualität angeboten  
 werden.  
**FRATELLI BRANCA.**  
 Alleinige Importeure für ganz Brasilien:  
**Henrique Dell'Acqua & Irmão**  
 Rua do Imperador 38 - São Paulo.

Dem geehrten Publikum erlaube ich mir die  
 ergebene Anzeige zu machen, dass ich die  
**Silberwaaren**  
 aus der **Württembergischen Metallwaarenfabrik Geis-  
 lingen** bei Stuttgart  
**Frau Caroline Gerlach - Loja Berlim**  
 Rua Florencio de Abreu N. 4  
 zum Verkaufe übergeben habe, und empfehle  
 dieselben zu den bekanntesten billigen Preisen.  
 Achtungsvoll  
**Peter Klein.**

Meinen geehrten hiesigen Landsleuten und den  
 werthen Reisenden bringe ich mein  
**Hotel »Zum Deutschen Hof«**  
**9 RUA DO BOM RETIRO 9**  
 in empfehlende Erinnerung. Dasselbe liegt be-  
 quem in der Nähe des Sorocaba- und Englischen  
 Bahnhofs. Für gute Speisen und Getränke wird  
 stets Sorge getragen, ebenso für freundliche und  
 saubere Zimmer.  
 Preise für Kost und Logis billigst; für Pen-  
 sionisten nach Uebereinkommen. Reelle Bedienung  
 wird zugesichert; Anskunft über hiesige Verhält-  
 nisse bereitwilligst ertheilt.  
 São Paulo. **Frederico Hüpsel.**

**GESUCHT**  
 eine gute Köchin.  
 Rua Visconde do Rio Branco N. 21.

Ein Mädchen zum Serviren wird gesucht.  
 Rua Alegre 65.

**Deutsche Einwanderung.**  
 Alle in Brasilien ansässige Deutsche, welche  
 ihre Familienmitglieder oder Freunde von Deutsch-  
 land zu sich kommen lassen wollen, wie auch  
 sonstige Familien, welche aus Deutschland nach  
 Brasilien auswandern wollen, können sich wen-  
 den an **José dos Santos & Co.,** 4 Praça  
 dos Romuleros, Lissabon (Portugal), welcher den-  
 selben auf Rechnung der brasilianischen Regie-  
 rung ganz kostenfreie Schiffskarten einsenden  
 werden.

**Rothen und weissen**  
**Nationalwein** eines Produkkt  
 in Flaschen und Gebinden  
 empfehlen **Gebrüder Zimmermann am Markt.**  
**Amme.** Gesucht wird eine deutsche Amme mit  
 Milch von 8-12 Monaten.  
 Alameda do Triumpho N. 12.  
**2** möblirte Zim m e r sind zu vermieten.  
 Rua S. Ephigenia 103.

**Köchin** und **Hausbursche.** Rua da  
 Estação 51 A, Sobrado, (bei der Engl. Bahn) wird  
 ein Mädchen für Küche und Hausarbeit, sowie  
 ein Bursche für leichte Dienste bei einer Familie  
 gesucht.

**GESUCHT** eine sehr gute Köchin.  
 Rua Florencio de Abreu 158.

Internationale Fabrik von  
**Präparaten antiseptischer**  
**Heil- mittel.**  
**Schaffhausen (Schweiz).**  
 Indem wir uns erlauben, die besondere Auf-  
 merksamkeit der Herren Drogisten auf die in  
 unserem Katalog-Tarif 1886 aufgezählten Artikel  
 zu lenken, die bereits eine wichtige Stelle in der  
 Heilkunst einnehmen und in keinem Hospital, in  
 keiner Apotheke und grösstentheils selbst in kei-  
 ner Familie fehlen sollten, zeigen wir hiermit  
 an, dass wir unsere Generalagenten für Südamerika  
 Herren **CARLO F. HOFER & Co. in Genua (Italien)**  
 ermächtigt haben, je nach der Grösse der Auf-  
 träge einen entsprechenden Rabatt auf unsere  
 limitirten Preise zu gewähren.  
 Wir ersuchen die Herren Drogisten und alle,  
 die sonst ein Interesse für unsere Produkte haben,  
 auch besonders die, welchen sie noch unbekannt  
 sein sollten, uns durch unsere genannten Ver-  
 treter ihre geschätzten Aufträge, wenigstens eine  
 erste Versuchsorder auf ein Sortiment, zukommen  
 zu lassen, und versichern dieselben, dass sie in  
 jeder Hinsicht zufriedengestellt sein werden.  
 Schaffhausen, Juli 1886.  
 Internationale Fabrik von Präparaten  
 antiseptischer Heilmittel.  
 Der Direktor: **Franz Oechslin-Forster.**  
 Alleinige Vertreter für ganz Brasilien:  
**HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO**  
 Rua do Imperador 38 - São Paulo.

**A EQUITATIVA**  
 dos  
 Estados Unidos  
**Lebens-Versicherungsgesellschaft**  
 Autorisirt in Brasilien zu funktionieren durch  
 Dekret N. 10272 vom 20. Juli 1889.  
 Die Gesellschaft bezahlt in Sterbefällen die  
 Versicherungs-Summen sofort bei Empfang der  
 Todesscheine in Rio de Janeiro aus.  
 General-Agent für den Staat São Paulo:  
**P. LACY LIEBERMANN,**  
 7 Largo do Ouvidor 7 - São Paulo.  
 Sub-Agent für die Stadt São Paulo:  
**L. Drouet, Rua S. Bento 35 A.**

**Zu verkaufen** ist ein grosses, aufs Beste ein-  
 gerichtetes Wohn- und Geschäftshaus,  
 an einem der besten Plätze von Limeira,  
 Largo da Victoria am Theaterplatz, gelegen.  
 Das Haus enthält einen grossen geschmackvollen  
 Saal für tanzlustige Leute, nebst mehreren gros-  
 sen Zimmern, einen Brunnen mit gutem Trink-  
 wasser, nebst andern Räumlichkeiten im Garten.  
 Limeira - Rua das Flores N. 68.

Einige tüchtige  
**Klempnergehülfen**  
 werden bei gutem Lohn aufgenommen bei  
**A. Columbus, Rua Alegre 24.**  
 Auch kann ein Lehrling eintreten.

Gesucht wird ein gutes Stubenmädchen in  
 der Rua S. João 10.

**Zu vermieten:** zwei schöne helle Zimmer  
 für sofort.  
 Rua Guimões 73.

**Casa de Comissões**  
**BRUNO KLAUSSNER & Co.**  
 São Paulo  
**Rua do Bom Retiro N. 46**  
 Empfangen Kaffee u. andere Produkte aus dem Innern  
 Niederlage von Charuten aller Qualitäten.

Ein junger gebildeter Deutscher, 30 J., längere  
 Jahre auf Pazendas als Maschinist, Schreiber  
 und auch als Adjutant des Administrators  
 thätig, - derselbe arbeitet selbständig an  
 Dampfmaschine, Kaffeemaschine, Säge, sowie  
 Ziegelmaschine, - sucht veränderungshalber so-  
 fort oder später ähnliche Stellung. Gef. Offer-  
 ten mit Gehaltsangabe werden erbeten unter R. S.  
 an die Expedition d. Blt.

Ein Administrator für eine kleine Kaffeeplan-  
 tage gesucht. Derselbe muss den Besitzer  
 vollständig vertreten können. Gef. Offer-  
 ten unter M. K. an die Expedition d. Zeitung.

**Eine Chacara zu verkaufen,**  
 15 Minuten von der Stadt Limeira ent-  
 fernt, mit allen Bequemlichkeiten aufs Beste  
 und Geschmackvollste eingerichtet. Dieselbe ent-  
 hält: 19 Alqueiras abgemessenes Land (ohne  
 Partland), 1 gut eingerichtetes Wohnhaus, 2 Ko-  
 lonistenhäuser, 1 Waschanstalt, für Trinkwasser  
 durch Eisenrohr versehen, 1 Kaffeepflanz, ein Theil  
 davon gepflastert, 1 Milcho- und Hühnerstall,  
 massiv gebaut, 1 gutes Engenho von den Herren  
 Arens & Irmãos, 1 gute Alambique, 1 nen ge-  
 bautes Lokal zur Aufbewahrung von Schnaps,  
 1 Monjola, 1 gute Fuhmühle, durch Wasser und  
 Uebersetzung betrieben (grosse Knudschaft). Fer-  
 ner: 6000 Kaffeebäume (5000 tragbar), 12 Quar-  
 tel Zuckerrohr, mehr oder weniger, 1/4 Alqueira  
 Land mit Mandioca bepflanzt, u. s. w.  
 Kanfliebhaber werden gebeten, sich in der  
 Stadt oder beim Eigenthümer auf der Chacara  
 selbst einzufinden.  
**João Guilherme Kühl.**

Gesucht eine gute deutsche Köchin  
 bei gutem Lohn.  
 Alameda do Triumpho N. 19.

**Norddeutscher Lloyd von Bremen.**  
 Der Postdampfer  
**FRANKFURT**  
 wird am 14. d. erwartet und geht nach mög-  
 lichst kurzem Aufenthalte nach:  
 Rio, Bahia, Vigo, Antwerpen und Bremen.  
 Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.  
 Für Passagen etc. wende man sich an die  
 Agenten in Santos **Zerrenner Balow & Co.**  
 Rua de José Ricardo 2.  
**In SÃO PAULO - Rua S. Bento N. 81.**

**KAISERLICH DEUTSCHE POST**  
 Der Postdampfer  
**OLINDA**  
 Kapitän J. Behrmann  
 geht am 17. Aug. über Rio, Bahia und Lissabon  
 nach **HAMBURG.**  
 Der Postdampfer  
**VALPARAISO**  
 Kapitän Schreiner  
 geht am 24. Aug. über Rio, Bahia, Pernambuco  
 und Lissabon nach **HAMBURG.**  
 An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und  
 Wärterin. Weitere Anskunft ertheilen die Agenten  
**In Santos: EDWARD JOHNSTON & C.**  
 Rua de Santo Antonio 42.  
**In São Paulo: J. FLACH**  
 RUA S. BENTO N. 18.  
 Druck und Verlag von G. Trebitz.